

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30,
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Monumente nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3te Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 139.

Neuenbürg, Montag den 30. August 1915.

73. Jahrgang

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(W.B.) Den 28. August, nachm. 4.15 Uhr.
Großes Hauptquartier, 28. August, Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein französischer Handgranatenangriff auf Langelopf nördlich von Münster wurde abgewiesen. Auf einem großen Teil der Front war die Tätigkeit der Artillerie und der Flieger sehr reger. Feindliche Flieger bewarfen ohne Erfolg Ostende, Mittelkerke und Brügge. In Müllheim in Baden wurden drei Zivilpersonen durch Fliegerbomben getötet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:
In den Gefechten nordöstlich von Bausl und Schönberg ist der Gegner geworfen. Ueber 2000 Russen wurden gefangen genommen, zwei Geschütze und 9 Maschinengewehre erbeutet. Feindliche Vorstöße gegen Teile unserer Front zwischen Radzivilitsky und Swiadosce wurden abgeschlagen. Südöstlich von Rowno schreiten die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn siegreich weiter vor. Zwischen dem Dobr und dem Bialowiesta-Forst wird verfolgt. Die Stadt Rarow ist besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Die Heeresgruppe ist im Vordringen in dem Bialowiesta-Forst über die Lesna-Prawa, deren östliches Ufer im Unterlauf bereits gewonnen ist.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

In der Verfolgung ist die Straße Kamienie-Pitowsk-Myszejezje überschritten. Zwischen dem Muhawiec und dem Pryweitsch treiben unsere Truppen den geschlagenen Feind vor sich her. Deutsche Reiterei warf gestern bei Samary an der Straße Kowel-Kopyrn eine feindliche Kavalleriedivision.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unter Führung des Generals Graf Bothner haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern an der Flota-Lipa nördlich und südlich von Brzezany die russischen Stellungen durchbrochen. Nächtl. feindliche Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Heute früh gab der Gegner nach weiteren Misserfolgen den Widerstand auf. Es wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

(W.B.) Den 29. August, nachm. 3.30 Uhr.
Großes Hauptquartier, 29. August, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Südöstlich von Rowno wurde hartnäckiger feindlicher Widerstand gebrochen. Unsere Truppen folgen den weichenden Russen. Das Waldgelände östlich von Augustow ist durchschritten. Weiter südlich wurde in der Verfolgung die Linie Dombrows-Grodel-Narewa-Abschnitt, östlich der Stadt Rarow, erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Die durch den Bialowiesta-Forst verfolgte Heeresgruppe nähert sich mit ihrem rechten Flügel Szerejsowo.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Unter Nachhutkämpfen wurden die Russen bis in die Linie Poddubno (an der Straße nach Brzjana) — Tewel — Kobryn gedrängt. Unsere von Süden her durch das Sumpfgelände vordringenden Verbände haben den Feind bis nahe von Kobryn verfolgt. Mit einer Roheit, die unsere Truppen und unser Volk mit tiefem Abscheu erfüllen muß, haben die Russen zur Maskierung ihrer Stellungen Tausende von Einwohnern, ihre eigenen Landesknechte darunter viele Frauen und Kinder unseren Angriffen entgegengetrieben. Ungewollt hat unser Feuer unter ihnen einige Opfer gefordert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die verbündeten Truppen haben den gestern geschlagenen Feind über die Linie Pomorzany-Koninzi-Kozowa und hinter den Koropicz-Abschnitt zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 29. Aug. (W.B.) Amtlich wird veröffentlicht vom 29. August 1915 mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Unsere Erfolge östlich Wladimir-Bolinsky und an der Flota-Lipa haben an einer Front von 250 Kilometern den Widerstand des Gegners gebrochen. Der Rückzug der Russen ist überall durch brennende Detschasten und geräbete Ansiedlungen gekennzeichnet. Die Zahl der in unseren Händen gebliebenen Gefangenen erhöhte sich auf 10000. Die von den Russen in Brand gesteckte Stadt Jlocow ist im Besitze der Armees des Generals der Kavallerie v. Boehm-Ermolli. Die Korps des Feldzeugmeisters von Puhallo warfen mehrere feindliche Nachhuten und bleiben dem gegen die Festung Luzl weichenden Feind auf den Fersen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die vereinzelten Angriffe der Italiener an der Isonzofront nahmen gestern abend an Umfang und Heftigkeit zu, erzielten aber, wie gewöhnlich, nirgends einen Erfolg. Im Abschnitt von Doberto wurde spät abends ein von starkem Artilleriefener vorbereiteter Angriff auf den Monte Dei Sebasi abgeschlagen. Vormittags stürmten zwei Mobil-Miliz-Regimenter viermal den Monte San Michele, drangen an einzelnen Stellen in unsere Gräben ein, wurden aber überall unter schweren Verlusten wieder hinausgeworfen. Im Tiroler Grenzgebiet dauern die Geschützkämpfe mit wechselnder Stärke fort.

Berlin, 29. August. Aus dem R. und R. Kriegspressequartier wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Die Rückzugsbewegung der Russen hat sich, von dem entzwei geschnittenen Zentrum ausgehend, nun auch nach Süden fortgepflanzt. Die Russen im Nordost-

zipfel Galziens haben sich heute nacht in der Richtung vom Bug nach Osten in Bewegung gesetzt und werden von den Truppen des Generals von Kirchbach nachdrücklich verfolgt.

Berlin, 29. August. Aus dem Haag wird der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: „Times“ meldet aus Petersburg: Die russischen Zivilbehörden räumen Wilna und Dinaburg. Die Deutschen rücken mit großen Streitkräften gegen die Eisenbahn rüdlich von Wilna vor, um die russischen Truppen abzuschnelden. Infolge der Bedrohung der russischen Verbindungslinien fliehen die russischen Truppen über den Mittellauf des Njemen zurück.

Berlin, 27. Aug. (W.B.) In seiner Schlussansprache teilte Präsident Dr. Kämpf unter lebhaftem Beifall des Hauses dem Reichstag mit, daß auf direkte Anregung des Reichskanzlers nunmehr dem Reichstagsgebäude die Inschrift: „Dem deutschen Volke“ gegeben wird. Bei dem vom Präsidenten ausgebrachten dreimaligen Hoch auf den Kaiser, Volk und Vaterland stimmten mit den bürgerlichen Parteien auch die beiden Sozialdemokraten Böhre und Cohen (Neuß) mit ein.

Posen, 28. August. (W.B.) Für das ganze unter deutscher Verwaltung stehende Gebiet im Osten wird ein Generalgouverneur ernannt. Als solcher ist General von Beseler bereits ernannt. Zum Chef seines Stabes ist Generalmajor von der Esch ernannt, der bisher als militärischer Beauftragter des Oberbefehlshabers-Ost der Zivilverwaltung in Polen angetraut. Die bisherige Zivilverwaltung für Polen links der Weichsel wird von Kalisch nach Warschau verlegt und es wird ihr ganz Russisch Polen unterstellt. Der bisherige Präsident Dr. Kies ist zum Verwaltungschef beim Generalgouverneur ernannt worden. — Amtlich wird mitgeteilt: Bei der kaiserlichen Zivilverwaltung für Polen ist nach der Einnahme von Warschau eine derartig große Zahl von Bewerbern aus allen Landesteilen eingegangen, daß der derzeitige Bedarf an Beamten für alle in Betracht kommenden Stellungen des Innen- und Außendienstes völlig gedeckt ist. Für etwa frei werdende Stellen ist bereits eine große Anzahl von Bewerbern vorgemerkt. Weitere Bewerbungen sind daher zwecklos und können nicht mehr beantwortet werden.

Frankfurt, 28. August. (W.B.) Die „Frel. Ztg.“ meldet aus Amsterdam „Der Vaterland“ berichtet: Reisende des Dampfschiffes „Nyndam“, das dieser Tage aus New York zurückkam, teilten mit, daß am 15. August auf der Höhe der Scilly-Inseln ein englisches Transportschiff mit kanadischen Truppen torpediert worden ist. Von den 2000 Mann an Bord sollen 1000 getötet worden sein.

Frankfurt, 28. August. (W.B.) Die „Frel. Ztg.“ meldet aus Wien, 27. August: Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Scheveningen, die englische Anleihe von 3 Milliarden Fr. in New-York sei an dem Widerspruch Wilsons gescheitert.

Amsterdam, 28. Aug. Wie aus New-York gemeldet wird, soll Bryan nach Europa gehen, um zu versuchen, zwischen den Kriegführenden zu vermitteln. („Frel. Ztg.“)

Frankfurt, 28. August. (W.B.) Die „Frel. Ztg.“ meldet aus Budapest: Nach einer Athener Meldung der Budapestter „Independance Roumaine“ haben die Italiener bedeutende Streitkräfte zu einer Aktion gegen Smyrna und Metrina eingeschifft.

Berlin, 27. Aug. Aus Sofia meldet die „Bosnische Zeitung“: Bulgarien gewinnt durch die Abmachungen mit der Türkei ungefähr 2000 qkm. Die Befestigungen im Winkel von Mariza und Tundzha verbleiben der Türkei, die jedoch, wie schon gemeldet, die westlich der Mariza gelegene Vorstadt Kara Agatsch samt Befestigungen an Bulgarien überläßt. Die politische Bedeutung dieser Vereinbarung wird alsbald sichtbar werden.

Berlin, 27. Aug. Die „S. Z.“ meldet aus Konstantinopel: Ein bei Seddul Fahr gefangener verwundeter Franzose äußerte sich über das Verhältnis zwischen Franzosen und Engländern an den Dardanellen folgendermaßen: „Wir Franzosen verstehen noch immer nicht, warum wir an den Dardanellen kämpfen, haben vielmehr die Ueberzeugung, daß wir für die Engländer die Kastanten aus dem Feuer holen. Wir alle haben nur Klagen über die Engländer, die uns die schwierigsten Aufgaben zuweisen. In wenigen Ruhestunden müssen wir und immer wieder wir bei gefährlichen Munitions- und Geschütztransporten und Truppenlandungen helfen. Nie übernehmen die Engländer diese Aufgabe. Sie nutzen die Ruhestunden vielmehr aus, um Handel zu treiben. Wir haben keine Lust mehr, den Kampf fortzusetzen, zumal ein Vorwärtstücken ausgeschossen erscheint.“

Konstantinopel, 28. August. (WZ Nichtamtlich.) Die „Agence Milli“ erfährt aus Bagdad, daß die Engländer in dem Kampf bei Bander Buschir über 2000 Mann verloren haben. Die Erregung der Eingebornen dauerte an. Ein großer Teil der Eingebornen wanderte aus der Gegend von Bander Buschir aus.

Berlin, 28. Aug. Wie aus Newyork berichtet wird, ergoß sich in der Nacht zum Dienstag eine mächtige Sturmflut über die Insel, auf der Galveston liegt. Ein großer Teil der Stadt ist zerstört, gegen 600 Menschen sind umgekommen. Der Ozean hat unermesslichen Schaden an der Baumwollkultur in Texas angerichtet.

Die japanische Artillerie bei Ossowiec.

Spk. Daß die japanische schwere Artillerie gegen demütigende Zugeständnisse Rußlands in der mandchurischen Frage nach dem östlichen Kriegsschauplatz entsandt worden ist, findet jetzt eine Bestätigung durch den Sonderberichterstatter der Turiner „Stampa“ Ferri-Bisani. In einem aus Ossowiec von Ende Juli datierten Bericht, der jetzt erst zur Veröffentlichung gelangt, erzählt der italienische Journalist, wie die „Deutsche Politische Korrespondenz“ meldet, daß er auf dem Wege nach Ossowiec einem Zug besonders starkgebauter Automobile begegnet sei, die von 50 auffallend kleinen Soldaten mongolischen Typus begleitet waren. Auf den Automobilen befanden sich Geschütze außerordentlich schweren Kalibers, Beton für die Fundamente, und reichlich Munition. Auf die Frage Ferri-Bisani erklärte der ihm begleitende russische Offizier, daß diese Soldaten Japaner seien und daß im ganzen 250 schwere Geschütze mit Munition und allem Zubehör, sowie mit der nötigen Anzahl japanischer Artilleristen versehen, vom Mikado nach Europa gesandt worden seien. Zuerst seien die schweren Stücke zum Schutze Petersburg an der Newa-Mündung aufgestellt gewesen, da man in Petersburg jeden Tag bereits die Landung der deutschen Truppen befürchtet habe. Später sei jedoch die Erlaubnis gegeben worden, eine Anzahl der schweren Geschütze nach den besonders bedrohten Punkten der russischen Festungslinie Kowno, Ossowiec, Nowo-Georgiewsk und Brest-Litowsk zu schaffen.

Jahrestag-Kalender des Weltkriegs 1914/15. August 1914.

- 30. Große Erfolge im Westen. Es siegen: Armeekönig bei Combles, Bülow bei St. Quentin, von Paulen an der Aisne bei Rehel, Herzog Albrecht von Württemberg und Deutscher Kronprinz an der Maas. — Fall der französischen Festung Montmédy.
- 31. Die französische Festung Oivet fällt. — Deutsche Flieger erscheinen über Paris.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Aug. Das stellv. Generalkommando hat die Redaktion der „Schwäbischen Tagwacht“ wegen eines gegen die Zensurbehörde des stellv. Generalkommandos gerichteten, völlig unberechtigten Angriffs und wegen Umgehung einer Zensuranordnung mit einer Geldstrafe von 50 Mark belegt.

Böblingen, 29. Aug. Der Personenzug Freiburg-Stuttgart entgleiste unmittelbar nach dem Verlassen der Station Böblingen durch eine falsche Weichenstellung. Der Personenwagen 1. und 2. Klasse fuhr aus dem Gleis. Die Reisenden kamen mit dem Schrecken davon.

Das Brotkornwesen in Württemberg. Anerkennung und großes Lob wird Württemberg wegen seiner musterhaften Durchführung des Brotkornwesens und damit eines sparsamen Ge-

treideverbrauchs von Prof. Dr. Dade dem Generalsekretär des Deutschen Landwirtschaftsraats, in der ersten Nummer der Zeitschrift „Der Staatsbedarf“ gespendet. Während man sich in manchen deutschen Gegenden lange gegen die Brotkorn gesträubt und das Reich es den einzelnen Kommunalverbänden überlassen habe, nach ihrem Ermessen besondere Maßnahmen zu treffen, sei das Brotkornwesen „am großartigsten und mit geradezu klassischer Gründlichkeit“ in Württemberg durchgeführt worden. Das habe wesentlich dazu beigetragen, daß Deutschland mit einer so großen Reserve an Brotkorn in das neue Erntejahr eintreten konnte.

Reutlingen, 30. Aug. Ersten Samstag abend traf das hierher verlegte 5. Reserve-Regiment, in der Stärke von 2 Kompanien, mit Sonderzug von Tübingen hier ein. Es wurde in der teilweise zur Kasernierung eingerichteten Hermann-Rutz-Schule untergebracht. Es ist gerade ein Jahrhundert verfloßen, seit die letzte militärische Belegschaft der Stadt, das 2. Bataillon der „Schwarzen Jäger“ (heutiges 5. Württ. Grenadier-Regiment Nr. 123) Reutlingen verlassen hat, das nun hofft, wieder dauernd Garnisonsstadt zu werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

In der württ. Verlustliste Nr. 254 vom 28. August 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

- Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120.
 - 5. Kompanie.
 - Christian Kappelmann, Calmbach, l. verw.
 - 8. Kompanie.
 - Karl Neuweiler, Enzlstöckerle, l. verw.
- Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg.
 - 3. Kompanie.
 - Wilhelm Keller, Ottenhausen, gefallen.
 - Friedrich Egger, Feldrennach, Schw. verw.
- Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.
 - 6. Kompanie.
 - Wilhelm Bauer, Oberhausen, vermist.
- Berichtigung zu Verlustliste Nr. 249.
 - Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.
 - 4. Kompanie.
 - Johann Federmann, Schömburg, Schw. verw. — inzwischen gestorben.

Neuenbürg, 30. Aug. Auf die paar schönen, aber schwülen Sommertage der letzten Woche folgten am getriggen Sonntag mehrfache Gewitterregen, die sich auch während der Nacht noch fortsetzten. Heute scheint es, als ob wir noch weiter mit gleich kräftigen Niederschlägen zu rechnen hätten.

Wildbad, 28. August. Der Kriegsminister, Excellenz General v. Infanterie von Marchtaler mit Adjutant Graf v. Reischach kamen heute nachmittag mittels Kraftwagen hierher und beschäftigten unter Führung des Stadtvorstands den Bauplatz für die hier zu erbauende Militärkuranstalt.

Wildbad im württ. Schwarzwald. Die Fremdenfrequenz Wildbads hat das zehnte Tausend nun überschritten; bei dem prächtigen Spätsommerwetter kommen noch täglich zahlreiche Kurgäste an. Alle sind entzückt von dem wundervollen Gottesfrieden in unserem schönen Schwarzwaldtale. Das Rgl. Kurtheater wird voraussichtlich bis Mitte September Vorstellungen geben; das Rgl. Kurorchester wird bis Ende September mit täglich 3—4 Konzerten aufwarten. — Kenner Wildbads dürfte es interessieren, daß in absehbarer Zeit eine neue Straße hier gebaut werden wird, welche das vom Reich genehmigte Offiziers-Genesungsheim fast in Luftlinie mit dem Bahnhof verbinden wird. Die Straße wird den Namen „Bachner-Straße“ erhalten als Ehrensache für den um die rasche, leistungreiche Entwicklung Wildbads hoch verdienten früheren Stadtvorstand Bachner, dessen Sohn nun auch schon zehn Jahre lang (seit 1905) an der Spitze der Stadt steht und u. a. die Initiative zur Erbauung der nun so hochrentablen Drahtseilbahn auf den Sommerberg und der malerisch schön gelegenen König-Wilhelm-Schule gegeben hat. Die neue Straße, eine absolute Notwendigkeit, wird eine Reihe von schönen Gärten durchschneidend, ohne Zweifel ein Lieblingsweg der Kurgäste werden.

Engelsbrand, 28. August. Gestern vormittag kam der 5 Jahre alte Knabe des in russischer Gefangenschaft befindlichen J. G. Eisenhut von hier, der Futterschneidmaschine zu nahe und verlor hiebei drei Finger der rechten Hand.

Bforzheim, 29. Aug. (Sturz aus dem fünften Stock.) Gestern mittag 12 Uhr stürzte sich die 30

jährige Frau des Mechanikers Wilh. Schleicher von der Veranda des fünften Stocks ihrer Wohnung in der Maximilianstraße in den Hof. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie nach einigen Stunden starb.

Dermisches.

Ein hübsches Beispiel dafür, wie jeder Geschäftsinhaber zur Beseitigung fremdsprachlicher Ausdrücke beitragen kann, hat nach dem „Konfessionär“ ein Geschäft im Berliner Westen gegeben. Es ist eins von denen, die sonst sich nicht anderes als „Modellon“ oder „Modenatelier“ nennen können. Die beiden Schwestern aber, die das Geschäft führen, haben sich entschlossen, es ganz schlicht „Bücherei der Schwestern A.“ zu nennen. Mit dieser Bezeichnung ist alles gesagt, was gesagt sein soll, und uns dünkt, daß die deutsche „Bücherei“ nicht nur anschaulich ist, sondern auch hübsch und gemütlich klingt. Ein leichter biedermeierischer Beigeschmack wird dieser neuen Bezeichnung bei der Beliebtheit, die der sogenannte Biedermeierstil jetzt vielfach genießt, jetzt auch nicht schaden; die geheilten Berliner Schwestern haben ihn sogar noch ausgenutzt, indem sie ihre Bücherei ein wenig im Geschmack von Großmutterns Zeiten ausstatten.

Ueber eine Wundertur, die — wenn sie der gegebenen Schilderung entspricht — tatsächlich „wunderbar“ zu nennen ist, berichtet ein Gewährsmann der „Daily Mail“ aus Paris: Kann ein Mann, der weder eine Nase zum Niesen, noch Lippen zum Trinken, noch Kinnbacken zum Kauen hat, überhaupt wieder ein Mensch werden? Jawohl — ich habe den Fall gesehen, in dem dieses Wunder ausgeführt wurde. Bei einem Besuch im Rothschild-Spital in Paris zeigte man mir die Photographie eines französischen Soldaten, der mit zerschmettertem Gesicht eingeliefert worden war. Das Bild war fürchterlich: die untere Hälfte der linken Kinnlade fehlte, das Kinn war zerschmettert, die Nase und die Lippen waren fortgerissen. Doch wie erstaunte ich, als man mir den geheilten Soldaten vorführte: keinerlei Verwundung war in seinem Gesicht zu erkennen. Der Assistent des Wundarztes Dr. Morestin erklärte mir die Art der Behandlung. Da die wichtigen Organe unverletzt waren, gingen die Wundstellen ohne Gefahr in Heilung über. Mit Knochenplatten und Hautstücken, die dem Rücken des Verwundeten entnommen waren, wurde die Kinnlade wieder hergestellt. Für die Lippen verwandte der Arzt ein Hautstück, das aus dem Bauch des Soldaten herausgeschnitten war, und auf ähnliche Weise wurde auch die Nase hergestellert. Als der Verletzte auf diese Weise geheilt worden war, sprach er den Wunsch aus, auch seinen Schnurrbart wieder zu bekommen, worauf Dr. Morestin auch dieses möglich machte, indem er ein behaartes Hautstück des Rückens auf die Oberlippe verpflanzte. Und“, fügt der Berichterstatter hinzu, „der Soldat geht auch tatsächlich bereits wieder zum Barbier.“

Pardon. Ein Mülkämpfer aus dem Westen schreibt der „Voss. Zig.“: Ich gedenke eines Tages, an dem wir französische Gefangene machten. Ein ganzer Trupp Franzosen lag hinter einer Strohmiete. Scheinbar ein von den Rothosen besonders bevorzugter Platz. Wir fanden an solcher Stelle sehr oft eine kleine auf uns harrende Schar. Als die Gefangenen durch einen Musiketier mit schmunzelndem Gesicht abgeführt wurden, mußte die Abteilung auch die Neugierigen unserer Kompanie passieren. Bei dieser Gelegenheit stieß ein Franzose verächtlich einen der Unserigen an, schnell und höflich entschuldigte er sich: „Pardon!“ „Pardon is gut, was?“ meinte der lange M. „Det hat er ooch schon jelemt!“

Ihr sollt nicht lang beklagen
Der wirren Zeiten Not
Ihr sollt ein Neues wagen, —
Das ist des Herrn Gebot.

Dem stehen Türen offen,
Der sie zu sprengen wagt,
Wer heute wirkt, darf hoffen,
Daß morgen Neues tagt.

Die Ehegebote der Japanerinnen. Am Morgen des für die Hochzeit angelegten Tages erhält die japanische Braut von ihrer Mutter feierlichst die folgenden Anweisungen überreicht, die seit Jahrhunderten in Japan alle die zwölf Gebote der Ehe bekannt sind und mit denen sich gewiß auch jeder europäische Ehemann freudig einverstanden erklären wird. 1. Von dem Augenblick an, in dem

du verheiratet zu sein. Du deines Gatten Vater und du du Frau bist. Herr. Sei du Gatten gegen Frau best. Meist liebend die Eifersucht für dich hegl. Gatte einmal er wieder ru in freundlich viel. Spu und trage gehe spät zu Trinke wenig 50. Jahr ertr teilzunehmen Straße zu mi Wahrfager. in der Witt wohl du noch mit jungen Kleider von bescheiden un Stellung und er reich ist. Vermögens nicht das Ge

Im W wirtschast m vorstehendem Vorschläge: verbrauch ho führt, von dustriearbeit die die auf Befehlungs mir von erk sind starke r nicht mehr a starke Sohl Abfall komm macher noch leber, da di Patronenten ftermaschiner Spallleder, verwendet, dem Schuh „Seele“ des und mit ihr dauerhaften Mittel, dies Holzschuh springend, nicht schon eingeführt h haft, warm unempfindlich das Holzschuh, die dieselben in Reihen 1.80 sohle 7,50 sohle 6,40 Verfohen v wird, kann schaffen. der Holzschuh zwar vorw sowie Fick Fabriken un nassen Räu reien, Brau den Fuß tr Vorliebe u daher die g verwaltung, ordentlich g ebenso gro kosten. D mit allem Geschlechts möchte. Verbreitung er als F ebenem, w habe und



schleicher von
Wohnung in
wurde ins
gen Stunden

er Geschäft
r a l i c h e r
dem Kon-
ten gegeben.
nicht anderes
nennen kön-
das Geschäft
licht, „Puh-
Mit dieser
igt sein soll,
ktube“ nicht
und gemüt-
Beigeschmack
Beliebtheit,
vielfach ge-
reiten Berliner
nuht, indem
t von Groß-

wenn sie der
schlich „wun-
ewährsmann
ein Mann,
Lippen zum
t, überhaupt
— ich habe
er ausgeführt
ld-Spital in
eines fran-
stem Gesicht
fürchterlich
fehle, das
die Lippen
ich, als man
einerlei Ver-
ennen. Der
erklärte mir
igen Organe
ohne Ge-
plitteten und
undeten ent-
ieder herge-
er Arzt ein
aten heraus-
wurde auch
auf diese
n Wunsch
bekommen,
lich machte,
Mackens auf
der Bericht-
s tatsächlich

dem Westen
eines Tages,
achten. Ein
inter einer
Rothosen be-
an solcher
rende Schar,
skletter mit
mußte die
Kompanie
ein Franzose
ell und höf-
„Bardon is
hat er ooch

erinnen.
angelehnt
hrer Mutter
erreicht, die
wölf Gebote
genieß auch
standen er-
an, in dem

du verheiratest bist, hast du aufgebirt, meine Tochter zu sein. Du schuldest also von da an den Eltern deines Gatten den Gehorsam, den du bisher deinem Vater und deiner Mutter erwiesen hast. 2. Wenn du Frau bist, so ist dein Gatte dein unbeschränkter Herr. Sei demütig und höflich; der Gehorsam dem Gatten gegenüber ist die edelste Tugend, die eine Frau besitzt. 3. Sei zu der Mutter deines Gatten stets liebenswürdig. 4. Sei nicht eifersüchtig; denn die Eifersucht tötet die Zuneigung, die dein Gatte für dich hegt. 5. Gerade nicht in Zorn, wenn dein Gatte einmal irrt. Fasse dich in Geduld, und wenn er wieder ruhig geworden ist, dann rede mit ihm in freundlicher Weise. 6. Unterhalte dich nicht so viel. Sprich von deinem Nächsten nichts Schlechtes und trage keinen Klatsch umher. 7. Stehe zeitig auf, gehe spät zu Bett und halte keinen Nachmittagschlaf. Trinke wenig Wein, und hüte dich, ehe du nicht das 50. Jahr erreicht hast, an öffentlichen Versammlungen teilzunehmen oder dich unter die Menge auf der Straße zu mischen. 8. Befrage keinen Zauberer und Wahrsager. 9. Sei eine gute Hausfrau und suche in der Wirtschaft, wo es sparen. 10. Obwohl du noch jung bist, vermeide es doch, ausschließlich mit jungen Leuten zu verkehren. 11. Trage keine Kleider von allzu lebhaften Farben, kleide dich immer bescheiden und schicklich. 12. Sei nicht stolz auf die Stellung und das Vermögen deines Mannes; wenn er reich ist, so unterlasse es, Anspielungen auf seine Vermögensverhältnisse zu machen, wenn dein Gatte nicht das Gespräch selbst darauf bringt.

Krieg und Holzschuh.

Im Württembergischen Wochenblatt für Landwirtschaft macht Forstmeister Dr. Schininger unter vorstehendem Thema u. a. folgende beachtenswerte Vorschläge: Der durch den Krieg gesteigerte Lederverbrauch hat zu einer ganz erheblichen Ledersteigerung geführt, von der zwar der Soldat im Felde nichts spürt, wohl aber zu Hause der Landwirt, die Industriearbeiter und so manche linderreiche Familie, die die auf das Doppelte gestiegenen Schuh- und Besolungspreise kaum mehr bezahlen können. Wie mir von erster sachverständiger Seite mitgeteilt wird, sind starke rindlederne Landstiefel zurzeit überhaupt nicht mehr aufzutreiben und zu „verzahlen.“ Das starke Sohlleder behält die Militärverwaltung; der Abfall kommt an die Privatindustrie. Weber Schuhmacher noch Schuhfabriken besitzen noch Brandsohlleder, da die Militärverwaltung aus diesem Material Patronentalchen, Riemen usw. fertigt und durch Egalisiermaschinen egalisiert. Der Abfall, das sogen. Spallleder, wird zurzeit als Brandsohle für Schuhe verwendet, eignet sich aber hierzu wenig und gibt dem Schuh keinen Halt. Die Brandsohle ist die „Seele“ des Stiefels, besonders des starken Stiefels, und mit ihrem Wegfall ist es mit dem guten und dauerhaften Schuhzeug vorbei. Ein sehr einfaches Mittel, diesem Uebel abzuhelfen, ist das Tragen von Holzschuhen. Die Vorteile sind so in die Augen springend, daß es eigentlich verwunderlich ist, warum nicht schon lange in Württemberg der Holzschuh eingeführt hat. Der hölzerne Schuh ist billig, dauerhaft, warmhaltend, trockenhaltend und gegen Fauche unempfindlich. Mist und Gülle verbrennen bekanntlich das Leder rasch. Die Preise stellen sich für Holzschuh, ganz aus Holz, je 1 Paar auf 1,60 M., dieselben mit einem Lederriemen als Halt über den Reiben 1,85 M., rindlederne Herrenstiefel mit Holzsohle 7,50 M., rindlederne Kinderstiefel mit Holzsohle 6,40 M. Um den Preis, der heute für das Besohlen von einem Paar Lederstiefeln verlangt wird, kann man sich also drei Paar Holzschuhe beschaffen. Allerdings wird in Deutschland bis jetzt der Holzschuh nur bei der Arbeit verwendet, und zwar vorwiegend von der ländlichen Bevölkerung, sowie Fischern, Schiffen, und Arbeitern gewisser Fabriken und Industrien, die viel in feuchten und nassen Räumen, wie Bleicheereien, Färbereien, Gerbereien, Brauereien, zu tun haben, da der Holzschuh den Fuß trocken und warm hält. Daher auch die Vorliebe unserer Waschfrauen für die Holzschuhe, daher die großen Winterbestellungen unserer Militärverwaltung. In diesen Fällen spielt der außerordentlich große gesundheitliche Vorteil eine mindestens ebenso große Rolle wie die billigen Anschaffungskosten. Das ist auch der Hauptgrund, warum ich mit allem Nachdruck unseren Landwirten beiderlei Geschlechts das Tragen von Holzschuhen empfehlen möchte. Ich habe schon sagen hören, daß aus der Verbreitung des Holzschuhs zu schließen sei, daß er als Fußbekleidung nur für Gegenden mit ebenem, weichem oder sandigem Boden Bedeutung habe und daß er für die Bevölkerung von Berg-

ländern ungeeignet sei. Meine Erfahrungen bekämpfen das nicht. Ich traf den Holzschuh ebenso in den Bogenen wie im bayerischen und Schweizer Gebirge. Allerdings wird sich für bergige Gegenden das Muster mit dem Halteriemen ganz besonders empfehlen, da durch diesen beim Gehen des Fußes die Ferse im Schuh gehalten wird. Die Hauptsache ist, daß wir einmal mit der Sache Ernst machen und uns gegen die leidige Preistreibererei der Lederindustrie mit dem Holzschuh wehren. Wir haben uns in diesem Krieg schon an manches wieder gewöhnen müssen und haben die patriotische Pflicht, auch diese volkswirtschaftlich nicht unwichtige Frage lösen zu helfen. Die Aufträge für unsere Schuhmacher auf dem Lande wie in der Stadt werden knapp und knapper. Der neue Industriezweig wird auch sie vor Not schützen helfen. Schließlich wird, da bei dem voraussichtlich großen Bedarf an Holzschuhen die Suche in ausgedehntem Maßstabe verarbeitet werden muß, für diese an sich sonst nicht sehr nuzholzschichtige Holzart sich ein neues gewinnbringendes Absatzgebiet und damit für waldbreiche Gegenden eine neue Gelbquelle.

Am Tagesbericht.

(Ein Bild von der Straße.)

In der Zeitungsdruckerei mitten in der Stadt wird täglich der neue Tagesbericht angegeschlagen. Was hier Tag um Tag in schlichten Worten uns mitgeteilt wird, ist der Widerhall des ehernen Schrittes, mit dem da draußen Weltgeschichte gemacht wird in unerhörtem Ringen. Es ist die Kunde vom deutschen Kampf und Sieg. Gleich sammeln sich allemal die Menschen, das Neueste zu lesen. Wo wäre der Deutsche, der nicht mit brennender Seele die Nachrichten vom Riesenkampf der Brüder draußen läse? Dem nicht jeder Bericht über einen deutschen Erfolg das Herz warm und die Junge bereitet machte zu Dank und Lob und Preis? Dem nicht, wenn einmal von schwerem, übermächtigen Ansturm der Feinde, vom Aufgeben einer Stellung, eines Ortes berichtet wird, das Herz blutet, aber der Geist in unerschütterlicher, fester Zuversicht auf den deutschen Sieg gerichtet bleibt?

Ja es wirklich so? Es scheint wohl, denn die Menschen drängen sich so dicht um das neue Anschlagblatt, daß ich — hinten stehend — nichts erfassen kann und warten muß. Vor mir versperren ein modern herausgeputztes Dämchen alle Ausgänge — nun, sie darf's wohl und soll's wohl wissen, was deutscher Krieg heißt. Daneben rechts und links kleben ein paar Halbweidchen — auch sie in eifrigem Lesen. Fast gleichzeitig fahren sie dann herum, rücksichtslos durch die weiter Herandrängenden sich Bahn brechend. „Was gibt's Neues?“ fragt sie einer. — „O, nichts Bescheites!“ lautet die rohe und verdrießliche Antwort. „Es ist nicht der Mühe wert, daß man es liest!“ Ich unterdrücke ein hartes Wort. Es ist halt untreues, unerzogenes Volk. Nun bin ich auch an das Blatt gekommen und lese — lese — mit klopfendem Herzen: von neuen und fürchtbaren Angriffen der Franzosen und Engländer — unter schweren Verlusten für die Gegner abgeschlagen. Im Osten 5300, an anderer Stelle 300 Gefangene gemacht; russische Angriffe ebenfalls zusammengebrochen im deutschen Feuer. Ein Handwerker hat mit mir den Bericht zu Ende gelesen. Er dreht sich herum und sagt: „So, das ist nichts?“ Ein anderer Herr, — offenbar ein Privatier, meint achselzuckend und den Kopf schüttelnd: „Ganz recht, aber es geht eben doch nicht recht vorwärts — und da drüben haben sie scheint's doch nicht für genügend Truppen gesorgt — und — und —.“ Wenn man ihm zuhört, könnte man kleinmütig werden und am Sieg der deutschen Waffen zweifeln. Eine schwächliche und sorgenvoll aussehende Frau, die herumstand und zuhörte, jammerte schon: „Ach Gott, ach Gott, wie wird's auch noch gehen!“ — Der ältere Herr ist zum Mittelpunkt des ganzen sich rasch vergrößernden Kreises geworden. Man merkt ordentlich, wie er sich „fühlt“. Er hat eine rechte Freude daran, man möchte sagen, ein wohlküstiges Vergnügen, sich und anderen Angst zu machen. Der richtige berufsmäßige Besimisterich. (Leider gibt es noch gar manche seiner Art. Wie so recht undankbar ist da die geradezu aufreibende Tätigkeit des Zeitungsherausgebers, der neben den ihm erwachsenden ganz beträchtlichen Kosten die neuesten Nachrichten in mühsamer Arbeit am Fernsprecher aufnimmt und alltäglich (auch Sonntags) gewissenhaft bekannt gibt.) Der Handwerker hatte unterdessen den Tagesbericht zum zweitenmal gelesen. Nun fuhr er herum und schaute sich den Herrn nochmals mit blühenden Augen an. Man sah ihm an, er überlegte, ob er wohl dem Herrn entgegenen dürfe. Nun aber brach es hervor: „Sie, Herr, erlauben Sie einmal, sind Sie schon draußen an der

Front gewesen, oder waren Sie überhaupt einmal Soldat? Haben Sie eine Vorstellung, was unsere Leute da draußen leisten, und was sie aushalten müssen?“ Er redete mit Eifer, mit warmer Begeisterung davon, wie vielleicht gerade bei den Kämpfen, von denen der Tagesbericht soeben gemeldet, ein Bruder, ein Freund von uns dabei gestanden sei, vielleicht gelitten, gebietet, gefallen für das Vaterland sei. Und da gibt es Menschen, die nörgeln und frekeln können, die es wagen, zu sagen, der deutsche Tagesbericht sei nichts Bescheites. Und da gibt es Menschen — und sein Blick streifte mit Verachtung die anderen Anwesenden —, die ruhig so ein undeutsches Geschwätz mit anhören können. Merkwürdig! Die Augen der Anwesenden leuchteten, ihre Gesichter strahlten. Ja, wir werden siegen! Als ich mich nach dem anspruchsvollen Herrn umfah, war er verschwunden. Beschämt und doch frohen Herzens ging ich weg — der Kreis zerteilte sich, löste sich auf.

Am nächsten Mittag fand ich wieder eine Anzahl Menschen am Tagesbericht. Eine Ahnung erfaßte mich. Ich hatte mich nicht getäuscht. Wieder stand der Handwerker mit seiner blauen Schürze da und hinter ihm wieder der bekannte Herr. Aber als der biedere Handwerksmann sich umwandte und ihn ansah, stuzte er, hustete und — hastete schnell davon. Der Handwerker sah ihm lächelnd nach und sagte: „Wehe, wenn er wieder etwas aetadelt hätte! Ich hätte ihm die Meinung noch besser beigebracht. Wir lassen uns doch die Freude am deutschen Tagesbericht nicht von solchen Schwarzmalern und Pläuschern versauern, schon um derer willen, die draußen stehen und nicht müde werden, in stolzem Vertrauen auf den deutschen Sieg zu warten, für ihn zu kämpfen!“ Ich drückte dem unerschrockenen Mann mit der Arbeiterschürze die Hand und dachte im Weggehen: Tapfere Männer stehen draußen an der Front, und im Lande haben wir gottlos auch viele Leute, die das Herz auf dem rechten Fleck haben, da kann es nicht fehlen: Wir müssen siegen!

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 30. Aug. Wie dem Berliner Tageblatt über Stockholm gemeldet wird, scheinen sich auch in Moskau die Russen nicht mehr sicher zu fühlen. Die Kunstschätze, Wertsachen, Dokumente u. von Petersburg werden nicht nach Moskau, sondern nach dem bedeutend östlicher gelegenen Nischni-Novgorod übergeführt werden.

Berlin, 30. Aug. (WAB.) Nach der „Vossischen Zeitung“ haben sich am letzten Dienstag in Moskau blutige Szenen abgespielt.

Berlin, 30. Aug. (WAB.) Wie nach dem „Berliner Tageblatt“ die „Neue Tiroler Stimme“ mitteilt, haben die österreichischen Truppen am Stilfser Joch die Italiener von dort verjagt und ihnen überdies den den Paß beherrschenden Scorzuzoberg abgenommen.

London. Nach einer indirekten Meldung der Frankfurter Zeitung besagt eine Note an die Presse, es liege noch keine authentische Bestätigung der aus Rom datierten Nachricht vor, laut welcher der serbische Gesandte die Antwort Serbiens an den Bierverband der italienischen Regierung überreicht hat. Die Mitteilung betont, daß die Noten identisch seien und den betreffenden Hauptstädten zu gleicher Zeit überreicht werden.

Saag, 29. August. General Joffe hat einen Armeebefehl erlassen, in dem er seinen Truppen die Notwendigkeit eines neuen Winterfeldzugs ankündigt. Bewissermaßen als Trost ist dieser Ankündigung beigelegt, daß dieser Winterfeldzug sich zum größten Teile in der Abseingegend abspielen werde.

Um etwaige verspätete Ausnahmen zu vermeiden,
bitten wir, schriftliche

Anzeigen-Aufträge für den „Enztäler“,
nicht unter persönlicher Adresse, sondern stets an die
„Redaktion“, „Schriftleitung“ bezw. „Geschäftsstelle“
des Enztälers oder kurzweg „An den Enztäler“ zu richten.

Verfügung der Landesgetreidestelle und der Landesfuttermittelstelle, betr. die Anzeige ausgedroschenen Getreides.

Auf Grund von § 3 Abs. 7, § 59 der Bundesrats-Verordnung (B.V.) über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 363), § 3 Abs. 2, § 39 der B.V. über den Verkehr mit Getreide aus dem Erntejahr 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 384), § 3 Satz 2, § 24 der B.V. über die Regelung des Verkehrs mit Hafer vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 394) wird verfügt:

1. Die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe und etwaige sonstige Besitzer von Brotgetreide (Roggen, Weizen, Dinkel, auch mit anderer Frucht außer Hafer gemengt), Gerste und Hafer sind verpflichtet, am Ende jeder Woche die im Laufe der Woche ausgedroschenen Getreidemengen dem Ortsvorsteher des Lagerortes auf dem vorgeschriebenen Vordrucke anzuzeigen. Sie sind verpflichtet, das Gewicht der angezeigten Getreidemengen durch Wägen vor der Anzeige festzustellen.
2. Die Ortsvorsteher stellen sämtlichen Getreidebesitzern ihrer Gemeinden die erforderlichen Vordrucke unentgeltlich zur Verfügung. Die Vordrucke sind von den Kommunalverbänden auf ihre Kosten zu beschaffen. Muster gehen ihnen von der Landesgetreidestelle zu.
3. Die Ortsvorsteher haben die Anzeigen auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit sorgfältig zu prüfen und bei Bedenken sowie außerdem stichprobenweise das Gewicht der angezeigten Getreidemengen durch Wägen nachzuprüfen. Die Getreidebesitzer sind verpflichtet, die für die Gewichtsfeststellung erforderlichen Hilfeleistungen unentgeltlich zu verrichten.
4. Die Ortsvorsteher haben die Anzeigen nach den Namen der Anzeigepflichtigen geordnet aufzubewahren und die angezeigten Getreidemengen auf einer für jeden Getreidebesitzer anzulegenden Karte zu verbuchen.
5. Die Anzeigen sind erstmals bis **4. September** zu erstatten und haben die sämtlichen bis dahin ausgedroschenen Getreidemengen der Ernte 1915 zu enthalten.

Nicht mehr vorhandene (schon verbrauchte oder veräußerte) Getreidemengen sind mit ihren genauen Gewichten besonders anzugeben.

Stuttgart, den 27. August 1915.

Schall.

J. B. Baier.

Vorstehende Verfügung wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die Herren **Ortsvorsteher** werden beauftragt, die Verfügung sofort auf ortsübliche Weise bekannt zu machen und auf ihre sorgfältige Durchführung bedacht zu sein. Bis längstens **15. September** wird einem Bericht darüber entgegenzusehen, ob die Anzeigen gemäß Ziffer 1 und 4 der Verfügung erstattet, durch den Ortsvorsteher geprüft, sowie ordnungsmäßig aufbewahrt und verbucht sind (Ziffer 4 der Verfügung).

Vordrucke (Ziffer 2 der Verfügung) werden so bald als möglich ausgegeben werden.

Neuenbürg, den 28. Aug. 1915.

A. Oberamt.
Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Mehl- und Brotkarten.

Die gewöhnlichen Mehl- und Brotkarten werden vom Monat **September** an nicht mehr alle 10 Tage, sondern nur **zweimal im Monat** — am 1. und 16. — ausgegeben werden. Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die **Gemeindebehörden** werden beauftragt, hienach zu verfahren und die Karteneempfänger bei der Kartenausgabe entsprechend zu belehren. Der Kartenbedarf für die erste Septemberhälfte wird an die Gemeindebehörden heute abgeschickt.

Die neuen **Saßmarken**, die uns noch nicht geliefert sind, werden in einigen Tagen nachfolgen.

Den 28. August 1915.

Oberamtman Ziegele.

Neuenbürg.

Die Mehl- u. Brotkarten-Abgabe

erfolgt am **Mittwoch, den 1. September**, in der Zeit von **vormittags 7-12 Uhr**.

Den 30. August 1915.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Anmeldung Landsturmpflichtiger.

Alle in der Zeit vom 29. Mai bis 31. August 1898 geborenen, hier wohnhaften Landsturmpflichtigen werden aufgefordert, sich spätestens bis

Mittwoch, den 1. September d. J.

beim Stadtschultheißenamt anzumelden.

Den 28. August 1915.

Stadtschultheißenamt:
Stirn.

A. Forstamt Liebenzell.

Brennholz-Verkauf

am Freitag den 3. September nachm. 3 1/2 Uhr in der „Sonne“ in Liebenzell vom Scheidholz der Gut Dielelsberg: Km. 11 Nadelh.-Schtr., 6 Nadelh.-Brgl., 6 Buchen, 258 Nadelh.-Anbruch, Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt.

A. Forstamt Hofstett Post Teinach.

Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Auffreiß am Mittwoch, den 15. Septbr. vormittags 10 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Neuweiler aus Gut Aegenbach und Nischelberg:

Langholz 177 Forchten mit Fm.: 32 I., 81 II., 90 III., 12 IV., 3 V.;

Langholz 2800 Tannen und Fichten Fm.: 235 I., 387 II., 710 III., 428 IV., 290 V., 50 VI. und 87 Abschnitte mit Fm.: 33 I., 30 II., 5 III. Rl.

Die Submissionsbedingungen sind in den Losverzeichnissen enthalten, welche die Geschäftsstelle für Holzverkauf A. Forstdirektion in Stuttgart unentgeltlich versendet.

Krämermarkt

in Neuenbürg am Donnerstag den 2. September.

Zur Lieferung der

Briefumschläge

für den amtlichen Verkehr der Gemeinden

empfiehlt sich bei gleichen Preisen wie die auswärtigen Großgeschäfte die G. Meck'sche Buchdruckerei.

Neue Höhere Handelsschule Calw

Gegründet 1908. Pensionat. I. würt. Schwarzwald. Bekanntes Institut I. Ranges.

Real-Abteilung:

6klassige Realschule u. Vorbereit. z. Einjähr.-Klassen. Kriegsinvaliden erh. zweckentspr. Vorbereitung f. neuen Beruf. Ausgezeichnete Erfolge. — Vorzögl. Verpflegung. — Gemüde Höhenlage. Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.

Handels-Abteilung:

6monatl. Handelskurse. Prakt. Uebungskontor. Vorbereitung f. neuen Beruf.

Neuaufnahme 11. Oktober 1915.

Neuenbürg.

Eine freundl. Wohnung

von 2 Zimmern und ein kleineres hat sofort oder später zu vermieten

Chr. Schumacher, Polizeid.

Schwann.

Ein Bursch schöne

Milchschweine

hat zu verkaufen Philipp Wacker.

Es geht nicht

ohne neues Herbstkleid.

Viele Frauen werden sich das sagen u. das neue Favorit-Moden-Album (60 Pfg.) wird als erprobter Modberater willkommen sein. Alle Vorlagen können mit Hilfe der vorzögl. Favorit-Schnitte leicht nachgeschneidert werden. Erhältlich bei Fritz Schumacher, Pforzheim.

Ein fleißiges, williges, zuverlässiges

Mädchen

zwischen 16 und 18 Jahren wird als Beihilfe für Küche und Haushaltung gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Reise wird vergütet. Solche, die auf einen dauernden Posten reflektieren, werden bevorzugt. Gute Behandlung selbstredend. Offerte direkt an

Adolf Schaeffer, Gasthaus z. Ranne, Deidesheim, Rheinpfalz.

Brot-Abmelde-

Befcheinigungen für Schultheißenämter empfiehlt die

Buchdruckerei des Enztälers.

Die Kämpfe in Rußland

und die sonstigen Vorgänge auf den zahlreichen Kriegsschauplätzen lassen den aufmerksamen Zeitungsleser tagtäglich ein umfangreiches Kartenmaterial anschlagen. Dieses ist zweckmäßig in dem

„Kriegskarten-Atlas“

vereint, der in 13 Karten sämtliche Gebiete — also auch die Dardanellen, Serbien, Sueskanal, Tripolis usw. — zeigt. Die Karten sind reich beschriftet, farbig gehalten und leicht lesbar.

Wir können den Atlas unsern geschätzten Abonnenten zum Preise von **Mark 1.50** nur empfehlen. — Zu haben in der

Buchhandlung des „Enztälers“.

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Herren-Anzüge, 1- u. 2reihig, nur beste solide Qualitäten in guter Verarbeitung à M 22.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.—

Herren-Hosen à M 4.80, 6.—, 7.—, 9.— bis M 15.—

Herren-Heberzieher, halbschwer, à M 25.—, 30.—, 36.—, 45.—

Bozener Mäntel à M 18.— bis M 34.—

Loden-Pelerinen à M 4.— bis M 30.—

Jünglings-Anzüge, 1- u. 2reihig, à M 22.—, 26.—, 28.— bis 35.—

Knaben-Anzüge, alle modernen Fassonen, von M 4.— bis M 23.—

Bleyle's Knaben-Anzüge

ferner sämtliche Arbeiter-Bekleidung

Loden-Zoppen, Zwirn-Zoppen, Alltags-Hosen, blaue Arbeitskleider, Gips- und Maler-Bekleidung

zu billigsten Preisen.

Phil. Bosch, Wildbad, Telefon 32.